

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: [27]: Beilage

Rubrik: Kunstgewerbliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die größten Sortimente in Seiden- und Wollstoffen für Ball-, Braut- und Hochzeitstoiletten finden Sie bei

J. Spoerri, Zürich.

Muster und Modebilder umgebend.

(K-105-Z)



Kunstgewerbliches.

Das moderne Buffet, welches wir heute unsern Lesern im Bilde vorführen können, wurde in den Werkstätten der Firma Robert Turtwaengler in Zürich hergestellt und zwar nach Entwurf des Hrn. G. Zöllner in Firma Turtwaengler.

Das Buffet ist ganz in rotem, exotischem Holz gehalten, auf welchem die Beschläge in Altmessing überaus vornehm wirken.

Allerlei Versicherungen.

Die ungeahnte Ausbreitung, welche das Versicherungswesen im abgelaufenen Jahrhundert erfuhr — oder, um es auch mit den Gegnern nicht zu verderben, in dem sich seinem Ende zunehmenden — gehört unfehlbar zu den größten Segnungen der Kultur. Es dürfte wenig bekannt sein, daß die primitiven Anfänge dieser Institution bis ins IX. Jahrhundert zurückreichen, und daß das Assuranzwesen auch bald darauf einen nennenswerten Umfang besaß; unter der Regierung Philipp II. bereits wurden die See-Assuranzanzen bedeutend vergrößert, wozu die Regelung der einschlägigen Gesetze wesentlich beitrug; in alle Schichten aber drang diese wohltägliche Einrichtung erst in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Zu den Lebensversicherungen und jenen gegen Feuer, Hagel und Blitzeuhen gesellten sich die Assuranzanzen gegen Einbruch, Diebstahl, die Versicherungen auf Los-Gewinne, für Reise-Unfälle &c. Bankhäuser können sich heute gegen die Unschicklichkeit ihrer Kassiere schützen, Ladeninhaber gegen das Verbrechen ihrer teuren Spiegelcheiben in den Auslagen, und wer weiß, ob wir es nicht erleben, daß der junge Bräutigam sich auf das Glück im Lottospiel der Ehe oder gegen allzurealen Hindernisse versichern kann, die junge Hausfrau durch Zahlung einer kleinen Prämie vor dem Krieg mit den Dienstboten geschützt wird, oder ihr Gatte gegen sein Bech im Bogen fährt! Warum sollte eine Prima-Donna sich nicht gegen den Verlust ihrer Stimme versichern können, oder eine ältliche Spinster gegen den allzufrühen Tod ihres liebsten Schößlings? — oder sei es auch nur gegen die Gedächtnisschwäche ihres Papas?

Aber wenn wir von diesen Spekulationen, die vielleicht gar nicht so utopisch sind, absiehen und zur Wirklichkeit zurückkehren, so begegnen wir genug Beweisen von der Gültigkeit des modernen Versicherungswesens. So hat es sich z. B. fürsichtiger der Ansichtskarte bemächtigt, welche ja ebenfalls eine nicht uninteressante Erscheinung unserer Zeit ist. Seit kurzer Zeit werden überall in unserem Lande — und auch im Auslande — solche Kärtchen in sehr schöner Ausführung auf den Markt gebracht, welche auf der

Ein Tausend Franken

zahlt die unterschriebene Gesellschaft den Erben des genau bezeichneten Adressaten dieser postamtlich gestempelten Karte, wenn er in Europa als zahlernder Fahrgärt durch einen Unfall des benutzten Beförderungsmittels, nämlich Eisenbahn, Tramway, Postwagen, öffentlicher Omnibus, Passagierdampfer, eine Körperverletzung erleidet, die direkt und allein höchstens 3 Monate den Tod hervorruft, und bei nicht tödlichen Unfällen dem Adressaten 10 Franken pro Woche vom 14. Tag nach dem Unfall während der Arbeitsunfähigkeit, höchstens für 8 Wochen. Körperverletzung durch Fahren auf Velocipeden (Wettfahrten ausgeschlossen) berechtigen zu Hälfte genannter Entschädigungen. Kriegsrisiko und Aufruhr ausgeschlossen. Versicherungsduauer 30 Tage von Nachts 12 Uhr des Empfangs der Karte bis zum 1. April eines nach desselben Unfall stehenden Adressaten nur Ansprüche aus einer Karte zu Schadensanzeigen bei Verlust der Ansprüche binnen 5 Tagen nach dem Unfall der Gesellschaft eingeschrieben zu senden. Als Versicherungsschein ist diese Karte einmal und nur

bis 1. Januar 1903 verwendbar.

Schweizerische
Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft
in Winterthur (Schweiz).

Der Direktor: *H. Langenbuch*



Adressseite nebligen Abdruck tragen. Die Kärtchen kosten nur 20 Cts. und seien jedermann in den Stand, den Empfänger gegen Unfall unter den von der Versicherungsgesellschaft angegebenen Bedingungen für tausend Franken zu assurieren. Ganz besondere Vorteil gewährt die originelle Idee den Velofahrern, und, wenn wir auch niemand wünschen, daß er in die Lage komme, von der Assuranz Gebrauch zu machen, so halten wir die Idee doch für praktisch genug, um die Aufmerksamkeit unserer Leser darauf zu lenken.

Nummer, des herrlichen großen Bildes „Vorfrühling“ von Paul Robert, das das jetzige Heft der „Schweiz“ adudierte, und der englischen Radierungen in den Werken, von denen jetzt eine neue Folge erscheint, stammt die Ausstellung aus dem Besitz der Kunsthändlung Schneller in Frankfurt a. M.

Den doppelten Ton bilden Kostümionen von Lenbach und Hans Thoma. Eine, nach Lenbachs Grundbricht, der für die Aufstellung seiner eigenen Bilder stets Seitenlicht wählt, im Borderaussteigerbricht, umfaßt acht Bilder, darunter drei aus allerneuester Zeit, auf denen allen sein blondes Töchterchen Marion figurirt: Marion mit der Mama (oder richtiger Stiefmama) im Kostüm des griechischen Künstlerfestes, das vor zwei Jahren in München stattfand; Marion mit einer blonden Freundin, dem Läufchen des Prof. Gysis, dessen Bild „Wallfahrt“ unsere letzte Ausstellung schmückte, beide im Kostüm eines Geburtstagsfestes; Marion mit einer Krage auf dem Arme. Sodann zwei seiner berühmtesten Porträts, die von Döllinger und Björnson, sowie das Porträt des „Waltherkönigs“ Joh. Strauß; endlich unter dem Titel „Diana“ das Bildnis der in Zürich einst hochgefeierten Schauspielerin, Fr. Bartram, und ein Pastell, das Bildnis der

Erzprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Schwester des Kaisers.

Umfangreicher noch ist die Kollektion Hans Thoma, die neun Ölgemälde und 28 jener Original-Allographien (Drucke einer Aluminiumplatte) bringt, von denen einzelne bereits vor einigen Jahren hier ausgestellt waren. Die Gemälde, darunter das Selbstporträt, gehören zum Teil zum Schönsten, was Thoma geschaffen hat, und seinem Ruhme ist kein Wort hinzuzufügen.

Um nun aber den Reichtum anzudeuten, den auch das Groß der Sammlung birgt, genügt es, einige Namen zu nennen: Stück, Uhde, Fr. A. v. Raibach, Gabriel Marx, Trübner, Schönebecker, Diez, Zimmermann, die Tiermaler Baitsch, Braith, Volz und Bügel, — ist auch jeder mit einem chef-d'œuvre, so doch jeder mit einer Arbeit vertreten, die dem großen Namen Ehre macht. Grüninger und Hugo Kauffmann rüden noch in den nächsten Tagen ein. Von Meissner und Henner sind zwar zwei Kleinigkeiten nur da, aber beide geprägt von der Eigenart der berühmten Autoren.

Die Sammlung umfaßt außer den Allographien und den sehr interessanten Steinindrucken von Steinhausen 70 Bilder.



Schwarze Woll- und Halbseidenstoffe für Trauer- und Ceremonienroben. Konfirmandenstoffe.

J. Spoerri, Zürich.

Muster und Modebilder umgebend.

(K-106-Z)